

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2022

Kieswerk und Umwelt

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

# Bündner Tagblatt

siidostschweiz

Freitag, 22. Juli 2022 CHF 3.80

170. Jahrgang, Nr. 169

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

www.buendnertagblatt.ch

5 0029

9 771424 754008



Stachelige Sache: Lisa Zimmermann entfernt mit einer Gruppe unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender Disteln im Naturschutzgebiet des Kieswerks Untervaz. Bild: Jano Felice Pajarola

## Krampfen in der Hitze mit den Jungs vom Bahnhofli

Lisa Zimmermann hat einen vollen Sommerkalender: Sie ist Ameisenschutz- und Trockenmauerbeauftragte, arbeitet aber auch mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Zum Beispiel im Kieswerk Untervaz.

### Krampfen in der Hitze mit den Jungs vom Bahnhofli

Lisa Zimmermann hat einen vollen Sommerkalender: Sie ist Ameisenschutz- und Trockenmauerbeauftragte, arbeitet aber auch mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Zum Beispiel im Kieswerk Untervaz.

von Jano Felice Pajarola

Weiherr oder Trockenmauern bauen, Asthaufen aufschichten, Hecken pflegen, Holzschläge räumen, entbuschen: Sie sind für alles zu haben, die Jungs vom Transitzentrum Bahnhöfli in Untervaz. «Auch für weniger dankbare Aufgaben. Sie beissen sich durch. Du musst sie einfach gut in die Arbeit einführen, erklären, was zu tun ist und weshalb. Dann sind sie voll dabei.» Lisa Zimmermann, 35 Jahre alt, Umweltingenieurin, steht an diesem heissen Morgen im Juli am Eingang des Naturschutzgebiets Herti beim Kieswerk Untervaz und beobachtet ihre Einsatztruppe bei ihrem aktuellen Auftrag, der Neophytenbekämpfung: acht sogenannte UMA, unbegleitete minderjährige Asylsuchende, alle zwischen 14 und 19 Jahre alt, Status F, «vorläufig aufgenommen», mehrheitlich Afghanen verschiedener Ethnien, ein Sudanese.

«Am richtigen Ort gefühlt»

Einige sind schon zwei, drei Jahre in der Schweiz, andere erst wenige Wochen. «Aber die Verständigung klappt. Die, die schon besser Deutsch können, übersetzen für die übrigen.» Welche Pflanzen sind invasive gebietsfremde Gewächse, die ausgerupft, in den grossen Plastiksack gesteckt und entsorgt gehören? Die Jungs sollen ja nicht entfernen, was willkommen wäre rund um die Amphibienbiotope. Sondern Kanadische Goldrute, Einjähriges Berufkraut, Sommerflieder oder Schmalblättriges Greiskraut. Und, obwohl einheimisch, die Ackerkratzdistel.

Rund 40 Einsatztage pro Sommersaison absolviert Zimmermann mit wechselnden Gruppen der Bahnhöfli-Jungs. Seit 2018 macht sie das, seit ihrem ersten Trockenmauerprojekt mit UMA in Zizers. «Das hat mir so gut gefallen, dass ich dabeigeblichen bin», erzählt sie. «Ich habe mich einfach am richtigen Ort gefühlt, mit guter Arbeit und dankbaren Menschen.» Die Jungs machen alle freiwillig mit, «das merkt man auch an ihrer Motivation». Fünf Franken bekommen sie als Stundenlohn, «so haben sie ein wenig Sackgeld zur Verfügung».

Wie Ferien für den Kopf

Zimmermann selbst hat sommers einen gut gefüllten Terminkalender, nicht nur wegen der Einsätze mit den UMA, die sie leitet. Sie ist auch als Ameisen-schutzbeauftragte des Kantons tätig, vor allem im Frühling und Frühsommer, ausserdem ist sie kantonale Trockenmauerbeauftragte, auch ein Job für die warme Jahreszeit, mal abgesehen von der Planung und Dokumentation.

«Ferien mache ich irgendwann dazwischen oder im Winter, Hauptsache, irgendwo in der Natur. Und wenn ich mit den Jungs aus Untervaz arbeite, vergesse ich das Büro, den Garten, die Liste der Telefonate, die ich noch erledigen sollte. Das ist auch wie Ferien, Ferien für den Kopf», sie lacht. Wobei es mit den UMA nicht immer nur zum Lachen ist. «Es sind bewegende Geschichten, die sie erzählen», meint Zimmermann, Geschichten von Not, Flucht, langen Reisen, Abweisung, von Todesgefahr und Traumata. «Da merkt man dann, dass die eigenen Probleme Luxusprobleme sind.»

Die Jungs aus Untervaz haben sich mittlerweile von den Goldruten und Sommerfliedern zu den Disteln vorgekämpft, die Invasoren haben sich über einen ganzen Hang breit gemacht, auch Zimmermann kniet sich jetzt hin und rupft mit. Die Arbeitshandschuhe haben die sieben Afghanen und der Sudanese mittlerweile gewechselt, festere Modelle sind angesagt – alles parat in Zimmermanns Bus, wie die Werkzeuge, Sonnen- und Regenschutz, Wasserkanister, Verpflegung. Mögen die Disteln auch piksen, mag die Sonne auch brennen, die UMA witzeln untereinander, lachen, aus einem Radio tönt Musik aus der Heimat, Zimmermann erlaubt das, wenn es – wie hier unweit der Autobahn – sowieso nicht still ist. «Ab und zu gibt es sogar eine Tanzeinlage», erzählt sie schmunzelnd. «Ich frage mich manchmal, wie sie es schaffen, trotz all ihren Erlebnissen die Fröhlichkeit zu bewahren. Jedenfalls haben wir meistens eine sehr gute Zeit, und ich freue mich immer auf die Einsätze. In anderen Jobs wäre ich austauschbar. Hier bin ich es nicht.» Im Gegenteil, sie ist die Einzige, die draussen in der Natur mit den Bahnhöfli-Jungs Praxisarbeit leistet.

Auch die Jungs wandeln sich

Dass diese Einsätze unter anderem in Bündner Kieswerken möglich sind, ist dem Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie zu verdanken, von ihm stammen die Aufträge. Auch Werkmeister Ursin Zaugg vom Kieswerk Untervaz schätzt die Arbeit der UMA. «Die beiden Grundwasser-Biotope, die wir bis jetzt als ökologische Ausgleichsmassnahme auf rund 1,5 Hektar angelegt haben, funktionieren, aber die Neophyten müssen regelmässig entfernt werden», sagt er.

Damit all das Platz hat, was die enorme Biodiversität in der Herti ausmacht, die unzähligen Vogelarten, die Amphibien, Pflanzen wie das Rosmarin-Weideröschchen oder die Deutsche Tamariske. Sie entwickeln sich prächtig, nicht zuletzt dank den Jungs vom Bahnhöfli. Aber auch die UMA selbst verändern sich. «Es ist toll, ihre Verwandlung zu sehen», meint Zimmermann. «Vom Fremden mit gebrochenem Deutsch zum Lehrling in der Schweiz – so konnte ich es schon mehrfach erleben. Und das macht jedes Mal eine Riesenfreude.»

#### Steckbrief

Name: Lisa Miriam Zimmermann

Beruf: Umweltingenieurin FH

Sommerjob: Naturschutzarbeiten mit UMA, Trockenmauerbeauftragte Kanton Graubünden, Betreuung der Koordinationsstelle Ameisenschutz Graubünden.

Das mache ich im Winter: Mandatsarbeiten im Büro, Konzeptionierung und Projektplanung fürs folgende Jahr.

Mein Tipp zur Abkühlung: Wald und Wasser.

Dort verbringe ich meine Ferien: mal hier, mal dort, aber immer in der schönen Natur

-----